

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Krenzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zwei neue Formen von *Heliconius hermathena* Hew. — Ein neuer Bär von Thianschan. — Zur Verbreitung von *Agrotis subrosea* Stph. var. *subcaerulea* Stgr. — Die Zucht der palaearktischen und exotischen Saturniiden aus dem Ei. (Fortsetzung.) — Ein Beitrag zur Zucht von *Xanthia fulvago*, *lutea*, *gilvago* und *ocellaris*. — I. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales. (Fortsetzung.) — Eine zweite Generation von *Apatura iris*. — Briefkasten. — Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M. (Fortsetzung.) — Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.). — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereines „Pacta“ Stettin. (Fortsetzung.)

Zwei neue Formen von *Heliconius hermathena* Hew.

— Von H. Stichel, Berlin-Schöneberg. —

H. hermathena ist eine nicht häufige und in den Sammlungen wenig vertretene Art der Gattung, welche die Charaktere zweier grundverschiedener Species in sich vereinigt, wie schon der Autor bei der Beschreibung (Ill. Exot. Butt. v. 1, *Heliconia* II, 1853) hervorhebt. Der Vorderflügel ähnelt *H. erato phyllis* F., im Hinterflügel ist die Zeichnung von *H. charithonia* L. ziemlich getreu wiederzuerkennen. Aus diesem letzteren Grunde hatte der verstorbene *Heliconius*-Spezialist Riffarth die Art mit in die *Charithonia*-Gruppe gestellt (Berl. Ent. Z. v. 46 p. 171), bei meiner Monographie im „Tierreich“ (Liefgr. 22, p. 65) habe ich mich aber für die Anreihung an *H. erato* zur Cohors *Eratoformes* (l. c. p. 187) entschieden.

Das Bild von Hewitson (l. c. Fig. 5) weicht von den mir in Natur bekannten, sämtlich übereinstimmenden Stücken dadurch ab, daß ihm die distale Reihe gelber Punkte am Rande des Hinterflügels fehlt, die aber in der Beschreibung auch erwähnt ist („two curved macular bands parallel to and near the outer margin, the inner band composed of oblong spots, the submarginal band of small round spots“).

Dieser Tage nun sandte mir Herr A. Ducke, Assistent am Museum zu Pará zwei Individuen, die so auffällig vom Typus abweichen, daß ihre Benennung geboten ist:

1. *H. hermathena* forma nov. *vereatia* m.

♂. Oberseite. Der gelbe Medianstreif des Vorderflügels schmaler, schwärzlich bepudert, fast graugrün erscheinend, der distal in stumpfem Winkel abgetrennte, vor dem hinteren Medianast liegende Endzipfel fast verschwunden; Mittelfleck feiner rot, hinten den mittleren Medianast nur wenig über-

schreitend. Hinterflügel bis auf eine Reihe verloschen gelblicher Submarginalpunkte, die vorn ganz verschwinden, fast einfarbig schwarzbraun. Es fehlt also die gelbe Querbinde, deren Anfang am Hinterrande durch einen ganz schwachen roten Wisch angedeutet ist, und die submedianen Fleckreihe.

Unterseite: Vorderflügel nur mit schwachen Spuren des Medianstreifes, die Querbinde rot, fast so intensiv wie oben (bei der Hauptform gelblichweiß). Hinterflügel mit einer Reihe roter Wischflecke, anstelle der gelben Querbinde, und nur einer Reihe gelblicher Saumflecke nahe dem Distalrande. Wurzelflecke rot, wie beim Typus. — Vorderflügel-länge 44 mm. Die rote Fleckreihe der Unterseite verrät nahe Verwandtschaft der Art mit *H. erato* L. (*H. erato phyllis* forma *artifex* Stich.).

2. *H. hermathena* forma nov. *hydarina* m.

♀. Oberseite. Von dem gelben Medianstreif, der beim ♀ der Hauptform distal in Rot übergeht, nur noch schwache gelbe Spuren nahe der Wurzel des Vorderflügels vorhanden und ein schmaler rötlicher Wisch vor dem Ursprung des hinteren Medianastes. Die rote Binde etwas weniger intensiv als bei der vorigen Form. Hinterflügel bis auf einen ganz un-deutlichen rötlichen Wischfleck am Hinterrand einfarbig schwarzbraun.

Unterseite. Vorderflügel ohne Spur eines Medianstreifes, das Rot der Binde ziegelfarben. Hinterflügel mit den normalen roten Wurzelflecken, anstatt der gelben Querbinde mit einer Reihe von 5 rötlichen Wischflecken, vom Hinterrand ausgehend, und nahe dem Distalrand in der hinteren Hälfte ganz schwach sichtbare gelbliche Punkte. — Vorderflügel-länge 41 mm.

Erinnert auf der Oberseite stark an ein Exemplar von *H. hydarus* Hew. mit schmalerer Vorderflügelbinde.

Herr D u c k e, dessen großer Liebenswürdigkeit ich diese meiner Sammlung als besondere „Perlen“ einverleibten Stücke verdanke, schreibt mir, daß sie zusammen mit normalen Tieren der Art auf einer sandigen Campina bei Faro, nördlich vom unteren Amazonas gesammelt worden sind. Er habe die Art sonst auch nur auf einer ähnlichen sandigen Campina unweit Mandós am Rio Negro angetroffen, es sei wahrscheinlich, daß sie auf solche Gegenden beschränkt ist.

Schöneberg, Ende März 1912.

Ein neuer Bär von Thianschan.

— Von Embrik Strand (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum). —

Arctia Schottlaenderi Strand n. sp.

Zwei ♂♂ vom Thianschengebirge. — Mit *A. Erschoffi* und *Kindermanni* verwandt.

Von *A. Erschoffi* (cf. die Abbildung in „Seitz“) durch Folgendes abweichend: Hinterflügel von derselben lebhaft dunkelroten Färbung wie bei *Parasemia plantaginis* v. *caucasica* (cf. Fig. 1. c.) und zwar einfarbig oder nur mit Andeutung schwärzlicher Sublimbalflecke, die Fransen kaum heller; die hellen Zeichnungen der Vorderflügel sind schmutzig hell rötlich-gelb (dunkler als bei var. *issyka*) und breiter als bei *Erschoffi*, die submedianen Querbinde (Nr. 2 von der Basis an) ist insbesondere breit und erreicht den Vorderrand (ähnlich wie bei var. *issyka*), dagegen erreichen keine dieser hellen Binden ganz den Hinter- rand. Wie bei *Erschoffi* im Gegensatz zu *issyka* erstrecken die hellen sublimbalen Zeichnungen der Vorderflügel sich nicht bis auf die Fransen. Der Hinterleib wie bei v. *ferghana* gezeichnet; das Rot desselben wie an den Hinterflügeln. Letztere unten wie oben; die Fransen (auch oben), eine Saumlinie und Costalbinde von der schmutzig orangegelblichen Färbung der Zeichnungen der Oberseite der Vorderflügel, und ähnlich ist die Grundfarbe der Unterseite der Vorderflügel, jedoch in der Dorsalhälfte zwischen Zelle und Hinterrand etwa so rot wie die Hinterflügel, ferner schimmern die schwarzen Zeichnungen der Oberseite teilweise durch, in den Feldern 2–4 ist ein schwarzer, durch die Rippen geschnittener Saumfleck und ein ebenfalls schwarzer, zwei- oder dreimal geteilter Discozellulärfleck undeutlich vorhanden, und unmittelbar an der Wurzel lassen sich zwei schwarze Flecke erkennen. — Die Behaarung der Oberseite des Körpers ist schwarz, die Schulterdecken und der Halskragen schmal rötlich gerandet. Unten scheint die schwarze Behaarung mit grau-lich-orangefarbenen Haaren stark gemischt zu sein; Bauch und Extremitäten orangefarben. — Flügelspannung 29, Flügelänge 14, Körperlänge 10–11 mm.

Bei der Type sind auf den Hinterflügeln keine anderen Zeichnungen als einige schwarze subapicale Atome auf der Oberseite vorhanden. Bei dem zweiten vorliegenden Exemplar lassen sich dagegen oben drei sublimbale schwarze Flecke erkennen, von denen der vordere als ein kurzer Querstrich, die beiden anderen als rundliche Flecke erscheinen. Ferner ist dies Exemplar auf der Unterseite der Vorderflügel stärker gezeichnet, indem es außer den bei der Type vorkommenden, hier stärker markierten Flecken auch noch einen apicalen Fleck, einen kleinen, aber tiefschwarzen Fleck in der Zelle, sowie Andeutung dreier Fleckchen zwischen dem Discozellulärfleck und den Saumflecken zeigt. — Diese Form, die eine Aberration sein wird, nenne ich ab. *infra-picta* m.

Benannt wurde die Art auf Wunsch des Herrn W. Niepelt (Zirlau), dem die Typen gehören, nach Herrn Dr. phil. Schottländer in Breslau.

Zur Verbreitung von *Agrotis subrosea* Stph. var. *subcaerulea* Stgr.

— Von G. Warnecke, Altona. —

Die in Nr. 47 dieser Zeitschrift enthaltene Mitteilung von dem Vorkommen der *Agrotis v. subcaerulea* in Pommern und die daraus gezogenen Schlüsse veranlassen mich zu einigen ergänzenden Bemerkungen.

Das Verbreitungsgebiet des Falter dehnt sich noch über Pommern nach Westen aus, und zwar bis zur Nordsee. Er ist hier im Gebiet der Niederelbe einige Male gefangen worden. So wurde nach dem Laplace'schen „Verzeichnis der Falter von Hamburg-Altona“ ein Exemplar im Sachsenwalde gefunden, ein zweites ist mir von der Südseite der Elbe, aus der Haake bei Harburg, bekannt und ein drittes Stück aus Holstein. Ferner ist die Art in der Gegend der Stadt Hannover beobachtet. Peets schreibt darüber in seinem Verzeichnis der Großschmetterlinge der Umgegend der Städte Hannover und Linden (1907): „Von Glitz sind im August 1886 einige Falter auf dem Misburger Moore am Köder gefangen, seitdem aber nicht wieder beobachtet.“

Es wird sich bei *subcaerulea* um eine Art handeln, die ähnlich wie *Agrotis molothina* und manche andere Eulen in der Regel sehr selten ist und nur in einzelnen Flugjahren häufiger auftritt und dann gefangen wird. Solche Flugjahre sind leider im Gebiet der Niederelbe noch nicht zur Beobachtung gelangt. Das Jahr 1909 scheint für die Stettiner Gegend ein solches gewesen zu sein. Daß auch in anderen Gebieten der Falter häufiger auftritt, entnehme ich aus Slevogts Fauna der russischen Ostseeprovinzen. Er schreibt dort, daß Dr. v. Lützu ihm mitgeteilt habe, er hätte in einzelnen Jahren in Livland 50–80 Stück täglich erbeuten können. Die Tiere seien beim Klopfen von Krüppelkiefern nicht aufgefliegen, sondern hätten sich fallen lassen und schnell im Moose versteckt, ja, seien sogar durch Wasseransammlungen am Fuße der Mooshügel gekrochen und dann nicht mehr aufzufinden gewesen. —

Zieht man das Vorkommen der Art im Niederelbgebiete in Erwägung, so wird auch die in dem Richterschen Aufsatz in der Gubener Zeitschrift ausgesprochene Vermutung, daß *subcaerulea* neuerdings in Pommern eingewandert sei, hinfällig. Es gibt ja allerdings noch Falter, die ihr Verbreitungsgebiet vergrößern, und zwar gerade in Norddeutschland [ich nenne *Melanargia galathea* L., *Pararge achemine* Sc., *Chrysophanus virgaureae* L., *Lycaena amanda* L. und noch etwa ein Dutzend könnte aufgezählt werden (s. meinen ausführlichen Aufsatz in der Entom. Rundschau, XXVI. Jahrg. 1909 Nr. 5–16)], aber im großen und ganzen ist doch diese Bewegung zur Ruhe gekommen. Mit dem Schlusse, daß eine vorher in einem Gebiet nicht beobachtete Art, wenn sie später dort aufgefunden wird, eingewandert ist, muß man daher sehr vorsichtig sein; nur das Vorhandensein verschiedener Umstände, die alle daraufhindeuten, können die Annahme einer Zuwanderung in letzter Zeit begründen. So wird auch im vorliegenden Falle, wo der Falter noch westlich von Pommern beobachtet ist, nicht anzunehmen sein, daß er in Pommern neuerdings zugewandert ist, vielmehr dürfte der Falter hier, als auf der Brücke zwischen Ostpreußen und dem Niederelbgebiete, schon immer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Zwei neue Formen von Heliconius hermathena Hew. 1-2](#)